

penbuchs zur Verfügung gestellt hat. Ebenso ist der Backnanger Stadtverwaltung zu danken, daß sie die Bedeutung eines solchen Projektes erkannt hat und die Drucklegung finanziell ermöglicht. Denn daß gerade für Backnang ein Ortssippenbuch erarbeitet wurde, erscheint auf den ersten Blick gar nicht so selbstverständlich, schließlich war durch die vom früheren Stadtarchivar Karl Bruder erarbeitete elfbändige maschinenschriftlich vervielfältigte Einwohnerkartei bereits ein gewisser systematischer Zugriff auf die Kirchenbuchdaten möglich. Oertel hat nun das Ortssippenbuch dennoch völlig unabhängig und ohne Hinzuziehen der Bruderschen Bände erarbeitet und erklärt dies im Vorwort mit den „übermäßig vielen Übertragungsfehlern von Hilfspersonen“ bei der Vervielfältigung der Manuskripte, was in der Vergangenheit tatsächlich eine gewisse Fehlerquelle war. Gleichzeitig muß Oertel jedoch anerkennen, daß die Brudersche Arbeit durch die Einbeziehung ziviler Quellen im Einzelfall zusätzliche Daten enthalten kann. Es hätte natürlich seinen Reiz gehabt, wenn diese Daten ins neue Ortssippenbuch übernommen worden wären, beziehungsweise zumindest darauf hingewiesen würde. Auf jeden Fall sind nun mit der hervorragenden Publikation durch Burkhard Oertel die Einwohnerdaten einem größeren Publikum zugänglich und werden hoffentlich in und außerhalb Backnangs zahlreiche Interessenten finden. Der vorliegende Band ist der erste von dreien und verzeichnet die Einwohner der Kernstadt von 1599 bis 1750. Der zweite Band wird wohl die Einwohner von 1751 bis 1860 umfassen, der dritte Band dann die Einwohner der Filialorte. Aufbau und Gliederung des Oertelschen Bandes sind mustergültig: Die Einleitung enthält unter anderen eine kurze Ortsgeschichte sowie Listen der Backnanger Bürgermeister, Lehrer, Pfarrer und Diakone. Dann schließen sich für die Zeiträume 1599 bis 1650 und 1651 bis 1750 jeweils alphabetisch nach den Familiennamen geordnete Einträge an, in denen die einzelnen Familien systematisch mit den jeweiligen Geburts-, Hochzeits- und Sterbedaten der Familienangehörigen zusammengeführt sind. Der Band wird vervollständigt durch ein Orts- und ein Familiennamensregister. Leider fehlt ein Berufsregister, das gerade für die Sozial- und Wirtschafts-geschichte von großem Interesse wäre. Vielleicht

könnte dies in einem der ausstehenden Bände nachgeholt werden.

Andreas Kozlik

\*

*Backnang – fotografiert von Monika Melchert, mit Texten von Stadtarchivar Dr. Gerhard Fritz, gestaltet von Hellmut G. Bomm. Backnang: Fr. Stroh 1999. 80 S., zahlr. Abb.*

Der freien Pressefotografin Monika Melchert, die seit 1987 für die Backnanger Kreiszeitung tätig ist, gelingt es mit diesem Bildband, in abwechslungsreicher Weise die vielfältigen Facetten der Stadt Backnang zu dokumentieren. Sehr interessant ist die Gegenüberstellung der zahlreich vorhandenen historischen Gebäude und der modernen Architektur. Melchert beschränkt sich jedoch keineswegs auf die stimmungsvolle Dokumentation der Backnanger Architektur im Wandel der Zeiten, sondern stellt auch die Einwohner Backnangs bei ihren vielfältigen Aktivitäten dar. Die Bilder zeigen die Menschen ebenso bei ganz alltäglichen Dingen wie Schule oder Einkaufen wie auch bei der Wahrnehmung der zahlreichen kulturellen Angebote. Auch die Naherholung spielt naturgemäß eine wichtige Rolle, ist Backnang doch in eine hügelige Landschaft mit vielen Wäldern eingebettet. Daß die Stadt früher von großen Betrieben in der Leder- und Gerberindustrie sowie im Fahrzeugbau geprägt war, läßt sich heute noch anhand denkmalgeschützter Fabrikgebäude und eines von ehemaligen Mitarbeitern dieser Branchen sorgsam eingerichteten Technikmuseums bewundern, die von Melchert ebenso dokumentiert werden wie Einblicke in die heutige Wirtschaftsstruktur Backnangs. Schließlich bekommt der Betrachter auch noch einen kleinen Eindruck von den zahlreichen Backnanger Teilorten, deren visuelle Reize sicherlich einen eigenen Band wert wären. Abgerundet wird der von Hellmut G. Bomm optisch sehr schön gestaltete Bildband durch ein Luftbild, das den Großteil der Stadt Backnang und einige der Teilorte aus einer ganz anderen Perspektive zeigt. Sämtliche Fotografien sind mit einem erläuternden Kommentar von Stadtarchivar Dr. Gerhard Fritz versehen, so daß auch Ortsfremde einen ersten Eindruck von der Vielfältigkeit der Stadt Backnang gewinnen können. Da der Text dreisprachig (deutsch, französisch und englisch) gehalten ist, eignet sich der Band durchaus auch als

Geschenk für Bekannte und Freunde in den  
Backnanger Partnerstädten Annonay und  
Chelmsford. Bernhard Trefz

\*

*Backnang & Annonay, gemeinsam ins Jahr 2000. Bildbericht einer langjährigen Städtepartnerschaft. Gewidmet den Bürgern und Freunden beider Städte. Redaktion: Klaus Erlekamm. Backnang: Fr. Stroh 1999. 156. S., zahlr. Abb.*

Seit über 30 Jahren besteht eine Städtepartnerschaft zwischen Annonay und Backnang, deren Geschichte in dem von der Stadt Backnang unter der maßgeblichen Federführung von Kulturamtsleiter Klaus Erlekamm herausgegebenen Band nun erstmals in ausführlicher Weise dokumentiert wird. Neben Erlekamm zeichnen Volkmar Helbig, Ingrid Knack und Danièle Penel für die redaktionellen Beiträge verantwortlich. Die sinnvollerweise zweisprachig gehaltenen Texte werden durch zahlreiche historische Fotos begleitet, die einen Eindruck von der Vielfältigkeit der Beziehungen vermitteln. Eine Städtepartnerschaft lebt ja bekanntlicherweise nicht nur von den offiziellen Delegationen, sondern in erster Linie von der Beteiligung der Bevölkerung. Daß das Verhältnis zwischen den Einwohnern von Backnang und Annonay in dieser Hinsicht als vorbildlich bezeichnet werden kann, zeigen die Berichte und Bilder der verschiedenen Begegnungen, die fast alle Bereiche umfassen. An erster Stelle ist hier der Schüler- und Jugendaustausch zu nennen: Alljährlich kommen im Frühjahr zirka 50 Annonayer Schüler nach Backnang, während der entsprechende Gegenbesuch im Herbst stattfindet. Dieser Austausch ist besonders wichtig, bilden doch Schüler und Jugendliche die Basis für die Zukunft der Städtepartnerschaft. Neben den schulischen Aktivitäten stellen vor allem die Begegnungen der verschiedenen Sportvereine einen wichtigen Bestandteil der Partnerschaft dar. Selbstverständlich werden auch die Aktivitäten der übrigen Vereine und Organisationen dokumentiert, deren Spannweite von Treffen der Landwirte und der Feuerwehr über das Rote Kreuz bis zur Polizei reicht. Auch die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden pflegen einen regen Austausch, dessen Höhepunkte musikalischer Art noch vielen aktiv und passiv Beteilig-

ten in bester Erinnerung sein dürften. Eine weitere wichtige Komponente der Beziehungen zwischen Annonay und Backnang sind die regelmäßigen Wirtschaftskontakte, die in sehr rühriger Weise vom Backnanger Gewerbeverein und dem Chambre de Commerce et d'Industrie und Commercants Annonéens organisiert und durchgeführt werden. Ebenso nimmt die Kultur als völkerverbindendes Element einen bedeutenden Platz in der Städtepartnerschaft ein. Schließlich kommen auch die offiziellen Feiern in der Dokumentation nicht zu kurz, die unter anderem durch einen bunten Bilderbogen der verschiedenen Begegnungen abgerundet werden. Auch wenn die Dokumentation hauptsächlich die vergangenen mehr als 30 Jahre der Städtepartnerschaft Revue passieren läßt, gibt Klaus Erlekamm zum Schluß noch einen kleinen Ausblick auf die Zukunft. „Wichtigstes Antriebsmittel der Partnerschaft“ bleiben, so Erlekamm, „die Begegnungen und persönlichen Gespräche“. Da die Dokumentation dies zumindest für die Vergangenheit eindrucksvoll beweist, muß man diesbezüglich für die Zukunft keine Befürchtungen hegen.

Bernhard Trefz

\*

*Der stille Freund – Anthologie des Literatur-Grundkurses Max-Born-Gymnasium Backnang. Herausgegeben von Rudolf Stirn. Gesammelt und verfaßt von Marion Baschin, Florian Haug, Barbara Hennecke, Nadine Hohlfeld, Suna Keles, Christiane Löffler, Jessica Masullo, Taiya Mikisch, Ulrike Röße, Britta Schwenkreis, Sandra Thalheimer, Heiko Wenzel und Anette Zanker. Weissach i. T.: Alkyon Verlag 1999, 103 S.*

Der Literatur-Grundkurs des Max-Born-Gymnasiums Backnang hat zum ersten Mal ein Buch über die Arbeiten eines Schulhalbjahres herausgegeben. Die vierzehn Autorinnen und Autoren haben alle mehrere Geschichten zu dem Büchlein verfaßt. Die Geschichten sind von nicht allzu großer Länge, mal nur eine Seite, mal auch drei. Es wurden Phantasiegeschichten, pessimistische Kritiken an Zeit und Mensch und sogar Gedichte geschrieben. So wird zum Beispiel in der Geschichte „Fifth Avenue“ von Christiane Löffler eine junge Frau beschrieben, die in New York auf eine neue Zukunft zugeht und von